

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 39

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift

Gegründet 1875 111. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Jürg Moser: Der Griff nach den Sternen	5
Ulrich Webers Wochengedicht: Der Werbegag	7
Heinz Dutil:	
Nebelspalter	
Wirtschaftsjournal	8
Hanns U. Christens «Basler Bilderbogen»: Öffentliche Beziehungen ...	11
Max Wey: Das Rindvieh	13
Dr. Keiser gibt Auskunft: (Heute: Hals-, Nasen-, Dramkrankheiten)	16
Fritz Herdi: In Hüttenbüchern gelesen	22
Hans H. Schnetzler: Das waren noch Zeiten ...!	26
«Apropos Sport» von Speer: Es «krawallt» auch im Osten	31
Hannes Flückiger-Mick: Wie der Lügenplage wehren?	37
Ilse Frank: Dichtung und Wahrheit	38

Themen im Bild

Titelblatt: Daniel Rohrbach	
Horsts Rückspiegel	6
Situationen, erfunden von Slíva	10
Werner Büchi: Die Angepassten	18
Martin Senn: In höheren Sphären	21
Hans Georg Rauch:	
Raumschiff Europa	24
Puig Rosado: Sonnenenergie	28
Franz Eder: Käse in der Kunst	34
Ian David Marsden: «Sterneföfi ...»	37
Guy Künzler: Aarauer Gefängnisfunk	40
René Gilsli: Ungeziefer	42
Toni Ochsner: Luzerner Polizeieinsatz	43
Hans Moser: Der letzte Schrei	45
Michael v. Graffenried:	
Das aktuelle Bild aus dem Kanton Bern	46

In der nächsten Nummer

Freizeit – Illusion und Geschäft

Nebelspalter

Redaktion:

Werner Meier-Léchet, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41

Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank

Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Auch für «kleine Denker»

Inhalt des Nebelspalter

Sehr geehrte Damen und Herren

Als langjähriger Nebi-Leser kenne ich diese wertvolle Zeitschrift sehr gut und habe mit Interesse wahrgenommen, welche Wandlungen der Nebelspalter im Lauf der Jahre durchgemacht hat.

Gewiss ist: Der Nebelspalter hat sich mehrmals gewandelt, aber eines ist er geblieben: eine Zeitschrift, die offen und unverblümt auf Probleme der Gegenwart eingeht und eben Humor hat, was gerade in unserer Zeit so not tut. Nach Erscheinen der letzten Nummer äusserte sich unsere jüngste Tochter (9jährig) spontan über den Nebi mit der Aussage: «Ich finde den Nebelspalter das beste Heftli, das wir in unserer Familie haben. Auch wir Kinder können seine Bilder anschauen und die Witze lesen und verstehen, und die sind nicht so dumm wie in manchen anderen Heftli. Viele Zeichnungen sind lustig, dass man sofort lachen kann, aber beim Barták muss man manchmal schon ein wenig studieren, wo der Witz ist.»

Ich meine, dass gerade diese letzte Feststellung ein Kompliment für den gehobenen Stil Ihrer humoristisch-satirischen Zeitschrift ist: Sie regt selbst «kleine Denker» zum Nachdenken an und unterhält gleichzeitig. Für mich selbst gilt, dass ich mich vom Nebelspalter mit-erziehen lasse zum Umdenken, gerade etwa in Fragen des Umweltbewusstseins. Wäre da zum Beispiel nicht immer wieder ein R. Gilsli (um nur einen von vielen zu nennen), der mit gekonntem Strich, mit seinen manchmal wirklich bösen Zeichnungen einen aufrüttelte und durchschüttelte, wieviel gleichgültiger würde man doch in den Alltag hineinleben und -konsumieren, ohne sich immer wieder auch Rechenschaft über die Folgen dieses Treibens zu geben und selbst zu einer Verbesserung der Zu- oder doch mindestens zu einer Verringerung der Missstände beizutragen. Dies darf einmal gesagt werden, muss sogar gesagt werden, selbst wenn man nicht immer

Leserbriefe

mit allem einverstanden sein kann, was im Nebi steht. Ich begreife nicht, dass es immer wieder Leser gibt, die wegen eines Artikels, der ihnen nicht passt, dem Nebelspalter gleich die Gefolgschaft aufkündigen. Der Nebi ist notwendig!!!

Beat Scheurer, Thalwil

«Glocken der Heimat»

Hansli: «Miini Mainig», Nr. 33

Lieber Nebi

Schmunzelnd habe ich im Nebelspalter Nr. 33 Hanslis Bericht gelesen. Seine Alpeneier sind jedoch nicht nur in Chur bekannt. Wenn er sich nächstens im Bernbiet befindet, dann soll er sich doch in den Gaststätten nach den «Glocken der Heimat» erkundigen. Sollte niemand diese kennen, kann der immer noch die «Schpanischen Nierli» aufs Tapet bringen. Jedenfalls habe ich diese Spezialität schon in einem ganz gewöhnlichen Gasthaus, allerdings auf Vorbestellung, serviert bekommen. Diese «Heimatglocken» waren wunderbar zubereitet und mundeten dementsprechend.

Ich wünsche Hansli, dass er möglichst bald auch zu den Geniessern dieser so spanischen Sache wird und verbleibe mit freundlichen Grüssen und der Vorfreude auf den nächsten Nebi.

Walter Rubin, Bremgarten

Realistische Phantasie

Heinz Stieger:

«Sommerzeitbürohundstage», Nr. 32

Welch amüsantes Phantasiegebilde, das trotzdem den Büroalltag sehr realistisch widerspiegelt: Nur die Frauen arbeiten.

Angelika Disqué, Rüfenacht

Arbeitsfleiss in Sahelzone

Zeichnung von H.P. Wyss: «Wenn die in der Sahelzone so arbeiten würden wie wir ...», Nr. 31

Leider ist Ihr Witz kein Witz! Würde in der Sahelzone gearbeitet und geplant, würden beispielsweise die Wassergräben geputzt

und gepflegt, die Weiden in sinnvollem Turnus bestossen, das Grundwasser sinnvoll genutzt, dann gäbe es tatsächlich kaum Hungersnot in Zentralafrika. Unter der «Fuchtel der bösen Weissen» war die Anbaufläche grösser, die Versorgung genügend, der Nutzen ausreichend für Eingeborene und Plantagenherren. Es gab nämlich auch in früheren Jahrzehnten böse Dürren, die dank gehörigem Einsatz einiger-massen überwunden werden konnten. Wenn aber auf Seiten der Bevölkerung und vor allem bei den Regierenden Interesse-losigkeit, Unverstand und Faulheit gemeinsam wirken, dann kommt es zur Katastrophe!

Übrigens: Äthiopien hat viel trockenere Zeiten erlebt als die letzten Jahre. Damals gab es aber internen Handel und nicht interne Grenzen aus ideologischen Gründen; damals wurden Nahrungsmittel angepflanzt und nicht die besten Böden für Kat (ein Rauschmittel) missbraucht.

Ihr Witz ist wirklich kein Witz, sondern eine traurige Tatsache.

Gottfried Weilenmann, Zürich

Jede Woche überrascht

Telespalter-Texte

... im übrigen möchte ich diese Gelegenheit nutzen, einmal allen Mitarbeitern zu danken. Ich bin jede Woche wieder überrascht über die vielen originellen Einfälle. Mit einer Ausnahme: Beim Telespalter nimmt mich höchstens noch Wunder, welch abenteuerlichen Gedankenverdrungen er folgen wird, um vom Fernsehen auf irgendein Thema zu kommen, das zwar keinen TV-Bezug hat, ihm aber erneut Gelegenheit bietet, seine (oft völlig unqualifizierten) Hasstiraden loszuwerden. Aber man kann diese Seite ja auch überschlagen und alles andere geniessen.

Daniel Waser, Bern

Erbarmen?

Telespalter: «Eine Lanze für die Ehemänner», Nr. 34

Ja, ja – wir armen ...
Tom Gubelmann, Zürich (z.Z. im Heim für geschlagene Männer)

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:

3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:

6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:

6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–

*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Regie:

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61

8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Walter Vochezer-Sieber, Postfach 1566

8700 Küsnacht, Telefon 01/55 84 84

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité SA

5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5

9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1985/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.

vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER

